

8. / I. 1918.

* Keine Decken in den Stadt- und Vorortzügen. Die Eisenbahndirektion Berlin hat auf den kürzlich durch die Zeitungen gegangenen Wunsch der Fahrgäste nach Fußdecken als kleinen Entgelt für die ausfallende Heizung nicht direkt geantwortet. Sie läßt aber durch eine von ihr öfters zu Mitteilungen benutzte Korrespondenz folgendes verbreiten: „Die ungeheizten Stadtbahnabteile bringen für viele Reisende, die täglich die Stadtbahn benutzen müssen, große Unbequemlichkeiten mit sich. Die Eisenbahnerverwaltung ist bemüht, diesen Uebelständen abzuweichen. Da jedoch die Rohstoffe zur Herstellung neuer Heizschläuche und -kuppelungen fehlen, so ist mit der Wiederaufnahme der Heizung in den Stadt-, Ring- und Vorortzügen nicht zu rechnen. Auch der Vorschlag, die ungeheizten Abteile mit Decken aus Stroh oder ähnlichem Material zu versehen, der letzthin aus Kreisen des reisenden Publikums gemacht wurde, ist nicht durchführbar. Abgesehen davon, daß damit die Nässe auf dem Fußboden nicht nur nicht beseitigt, sondern die Decke als Schwamm wirken und zu faulen beginnen würde, ist auch die Beschaffung so großer Mengen derartiger Decken unmöglich. Außerdem hat sich noch das Gesundheitsamt gegen die Verwendung von Decken in den Zugabteilen ausgesprochen, da sie die Verbreitung ansteckender Krankheiten begünstigen.“ — Der letzte Einwand ist wohl nicht ausschlaggebend, war auch früher nicht maßgebend, denn im Frieden lagen ja während der kalten Jahreszeit Decken in den Abteilen.